

Jupiter wie anno 1613 nahe bei Neptun

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 352

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jupiter wie anno 1613 nahe bei Neptun



Vor 400 Jahren konnte Galileo Galilei die vier grössten Jupitertrabanten entdecken und damit zeigen, dass sich nicht alle Himmelskörper um die Erde bewegten, ganz zum Leidwesen der katholischen Kirche. Was oft vergessen geht: Galilei sah auch schon Neptun!

- Kallisto

02:43.33 MESZ

- Kallisto

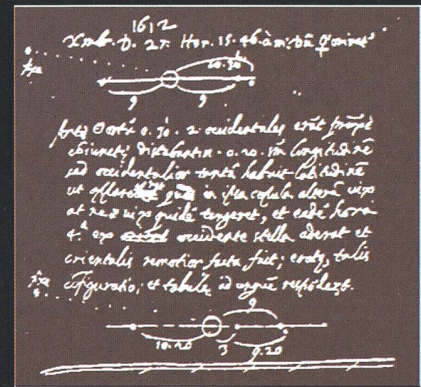
03:56.58 MESZ

Am frühen Morgen des 16. Juni 2009 bedeckt Ganymed kurz vor 3 Uhr MESZ den Mond Europa. Eine gute Stunde später wirft er seinen Schatten auf Io, wobei die Lichtabnahme um einen Viertel kaum registriert werden dürfte. Beide Ereignisse dauern infolge der raschen Bewegungen der Jupitermonde nur einige Minuten. (Grafik: Thomas Baer)

■ Von Thomas Baer

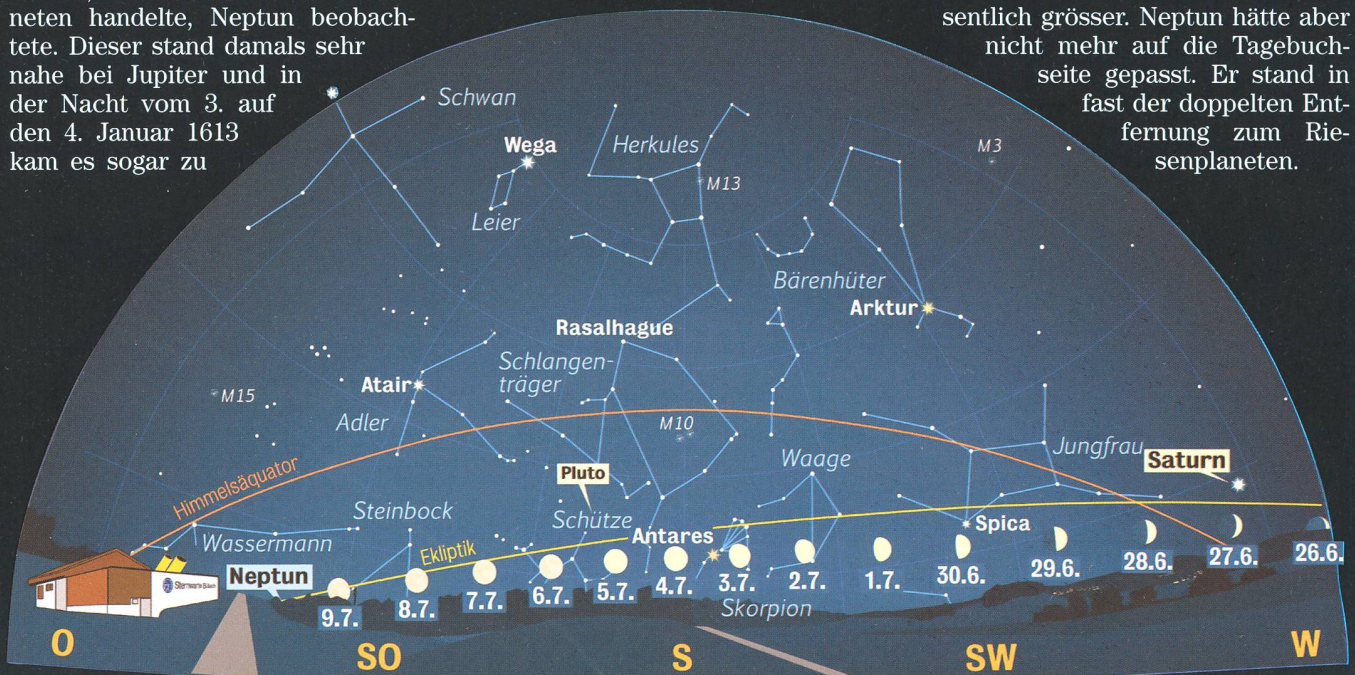
Wenn **Jupiter** im Juni und Juli in den Stunden nach Mitternacht über dem Südosthorizont strahlt, dürfte manch einer, der ein historisches Galilei-Fernrohr nachgebaut hat, einmal den Versuch unternehmen, das Spiel der vier Trabanten zu verfolgen. GALILEI'S Aufzeichnungen sind hoch präzise und können jederzeit in einem virtuellen Astronomieprogramm nachgespielt werden. Aus seinen Tagebüchern geht hervor, dass GALILEI im Dezember 1612 und Anfang Januar 1613, ohne zu wissen, dass es sich um einen Planeten handelte, Neptun beobachtete. Dieser stand damals sehr nahe bei Jupiter und in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar 1613 kam es sogar zu

einer Neptunbedeckung, die der italienische Astronom mit grosser Wahrscheinlichkeit beobachtet haben muss. Da sich Neptun am Umkehrpunkt seiner Oppositionsschleife befand und daher einen Stillstand erfuhr, sah GALILEI in ihm einen Fixstern. Die punktierte Linie, die von Jupiter ausgeht, kennzeichnet die Richtung, in der der italienische Astronom den vermeintlichen Stern beobachtete. Er markierte ihn mit dem lateinischen Wort *fixa*. Prüft man die wahren Positionen nach, so ist Neptuns Distanz zu Jupiter we-



Jupiter-Neptun-Konjunktion 1612/13.

sentlich grösser. Neptun hätte aber nicht mehr auf die Tagebuchseite gepasst. Er stand in fast der doppelten Entfernung zum Riesenplaneten.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Juli 2009 gegen 22:45 Uhr MESZ (Standort: Sternwarte Bülach)